

**Zeitschrift:** Zeitschrift über das gesamte Bauwesen  
**Band:** 1 (1836)  
**Heft:** 12

**Artikel:** Die Verschönerungen des Platzes de la Concorde in Paris, und der Obelisk von Luxor  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-2345>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Die Verschönerungen des Platzes de la Concorde in Paris, und der Obelisk von Luxor.

---

Die großartigen Verschönerungen des Platzes de la Concorde, auch place de la Révolution, place Louis XV. oder place Louis XVI. genannt, je nachdem verschiedene Epochen diese geschichtliche Laufe übernommen, erregen die Aufmerksamkeit der gebildeten Welt, und sind nicht allein für die Architekten, sondern auch für jeden Freund der Kunst von vielseitigem Interesse. Wenn ich daher einige selbstgemachte Notizen über die Verschönerung des Platzes im Allgemeinen hier niederlege und über den vielbesprochenen Obelisk von Luxor ins Besondere eine kurze Beschreibung mittheile, glaube ich Manchem, dem diese Gegenstände vielleicht bisher weniger bekannt waren, einen Gefallen zu thun.

In der Mitte des Platzes de la Concorde, wo früher eine Königsstatue, später eine republikanische Trophäe, noch später ein republikanisches Schaffot emporstiegen, wo Ludwig XVI. guillotiniert wurde, Mme. Dubarry webflagte, Chenier sein edles Haupt groß emporhob und unter das Messer bog, wo, unter den Bourbonen, das Piedestal eines Marmordenkmals zur Julizität 1830 eine dreifarbigie Fahne dulden mußte, wird jetzt Ägyptens Obelisk auf seinem granitnen Bretagner Fußgestell emporsteigen. Am 15. August wurde der Monolith aus seiner Uferbebauung hervorgezogen, und trat dann sogleich seine Wanderung zum Centralpunkte an. Ein halbkreisförmiges Bassin wird ihn ganz umgeben; an den vier Seiten werden vier Sphyrne eine ägyptische Nationalverwandtschaft bedeuten. Diese vier alten granitnen Gottheiten nebst ihren Ruhesteinen lagern wieder auf einem erhöhten Oblongum, welches von 12 Kandelabern, zugleich Sprudelquellen (bornes fontaines) enthaltend, in der Mitte des Platzes die ganze Länge desselben einnehmen wird.

Eine breite Chaussee wird rings umher laufen, und in dieselbe werden acht andere Wege eintreffen, welche den ganzen Platz in acht verschiedene Fächer theilen, die sämmtlich mit Trottoirs versehen, wieder 20 andern großen Kandelabern mit Wasserquellen (candelabres-bornes-fontaines) Raum schaffen. Zwanzig Fußgestelle und zwanzig Lampensäulen werden rings um den Platz in gleicher Entfernung auf der inneren Ballustrade, zwischen acht Pavillons, angebracht werden; jede derselben wird 25 Fuß Höhe und auf der Spitze eine Kugel mit einer vergoldeten Spize erhalten. In der Mitte wird ein keilartiger Durchschnitt angebracht seyn, um zwei Lampen in edler Form zu empfangen. Die Säulenspitze selbst aber wird eine dritte Laterne erhalten; auch werden diese Kandelaber so eingerichtet, daß sie auch mit Gas erleuchtet werden können. Auf den 8 Pavillons wird man acht sitzende Statuen in Stein, die bedeutendsten Städte Frankreichs: Bordeaux, Nantes, Toulouse, Marseille, Lyon, Straßburg, Lille und Rouen vorstellend, erblicken. Vier große Fußgestelle, zwei nach der Rue Royale und zwei andere nach der Brücke de la Concorde zu, werden vier große Gruppen erhalten, welche zu den Pferden von Marly, am Eingange der elyseischen Felder, und zu den geflügelten Rossen der Tuillerien-garten-Pforte, Pendants bilden sollen.

Zwei neue Brücken werden über den Garten-Graben geworfen, um zwei neuen Chausseen Raum zu verschaffen; das Bett des Grabens wird in saubere Beete, Rasen-Zeppiche und Sand-Alleen eingetheilt; Gruppen von Lindenbäumen, Lilas, Schneeballen &c. werden einen belebten

frischen Anblick verschaffen, und nur ein kleiner Theil dieser Gräben nach den elyseischen Feldern zu, wird angefüllt werden.

Dieser Plan ist von dem Architekten Hittorf. Um den Totaleindruck zu beurtheilen, muß man das in das Leben treten dieser zusammenwirkenden Mittel schauen können; bis jetzt habe ich nur, durch die Güte des Grafen Rambuteau, einen Plan in schwarzer Tusche, und einen zweiten colorirten Plan dieser neuen Ansagen in dem hôtel de ville Bureau in Augenschein genommen. Die Zeichnung macht Effekt, aber meiner Ansicht nach durchschneidet der Obelisk von Luxor den poetischen, grandiosen Hinausblick von den Tuilleries bis zum Triumphbogen immer störend.

Der Obelisks selbst wurde unter der Regierung Rhamses II., Königs von Aegypten, begonnen, und unter seinem Bruder Rhamses III., Sesostris der Große genannt, vollendet. Vier Dörfer nehmen jetzt einen kleinen Theil des Gebietes von dem ehemaligen Theben ein, welches sich zu beiden Seiten des Nils in dem Nilthale, bis zu den Bergen erstreckte, und wo der jetzige Obelisk mit einem zweiten, vor den Pforten eines zerstörten Tempels, den Seitenströmen trockte. Zur Zeit der Pharaonen war es Sitte, solche Obelisken vor den Tempeln der Götter oder den Wohnungen der Könige, gewissermaßen als Signale zu dieser Erkenntniß, zu stellen. Der Name Obelisk von Luxor, oder Louxor, kommt von dem Dorfe dieses Namens her, welches nebst Karnak auf dem östlichen, Gournon und Medinet-Abu aber auf dem westlichen Theile des th̄banischen Gebietes liegt. Alle Bauten, welche diese Orte umgeben, tragen den Stempel einer gigantischen Würde. Luxor liegt 25 Meilen von Cairo, der Hauptstadt Ober-Aegyptens, und es war im Jahre 1831, als die französische Regierung von dem Pascha von Aegypten die Bewilligung erhielt, diesen Obelisken nach Europa zu transportiren.

Auf Tafel XXXI. Fig. 4. findet sich der Grundriss des Palastes von Luxor, von welchem der berühmte Obelisk genommen ist. Die verschiedenen Bäue sind einzeln, getrennt von einander, ausgeführt, und zwar von mehreren Königen und in verschiedenen Epochen. Der erste Erbauer war der Pharaos Amenophis-Memnon aus der 18ten Dynastie. Dieser Fürst hat die Reihe von Gebäuden erbaut, welche sich von Süden nach Norden, vom Nil bis zu den 14 großen Säulenreihen von 45 Fuß Höhe, erstrecken, und deren Massen noch dieser Herrschaft angehören. Auf allen Bindebalken der anderen Säulenreihen, welche die Höfe und inneren Säle schmücken, deren Zahl sich auf 105 beläßt und die noch unversehrt sind, liest man in großen, nur wenig erhaltenen aber sehr schön gearbeiteten Hieroglyphen, die dem Könige Amenophis gemachten Widmungen. Die Herrschaft desselben dauerte von 1487 bis 1457 vor der christlichen Zeitrechnung. — Der ganze Theil der Gebäude von Luxor im Norden der 14 Säulenreihen ist aus einer andern Epoche und bildete ein besonderes Denkmal. Diese Bauwerke röhren, wie oben erwähnt, von Rhamses dem Großen her; dies geht deutlich aus der Widmung hervor, die in großen Hieroglyphen unter dem Gesimse des Portals sich befindet, und auf den Querbalken aller Säulenordnungen wiederholt ist. Der Haupteingang des Palastes (siehe Tafel XXXI.), welcher nördlich liegt, besteht, wie bei allen ägyptischen Tempeln und Palästen, aus einem Portale, gebildet aus zwei massiven Pyramiden, zwischen welchen der Eingang frei geblieben ist; derselbe hat nicht weniger als 52 Fuß Höhe; die Portale sind 18 Fuß hoch und 92 Fuß weit. Vor dem Haupt-Portale waren vier kolossale Statuen, jede von 40 Fuß und aus einem Stück bestehend, und vor den beiden Kolosse zwei Obelisken von Rosengranit.

Fig. 3.

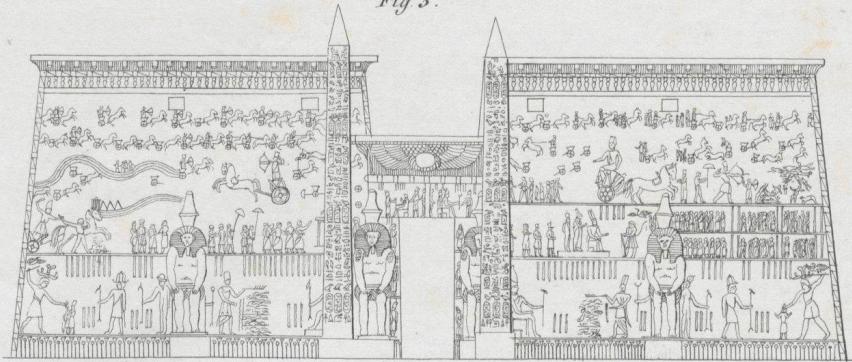


Fig. 4.



Fig. 5.

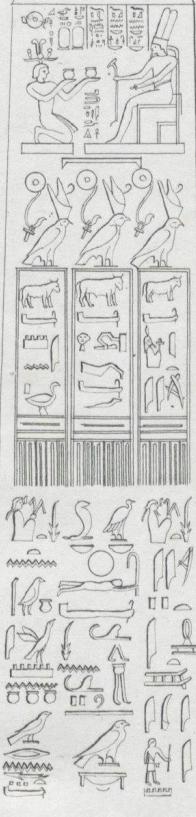


Fig. 2.

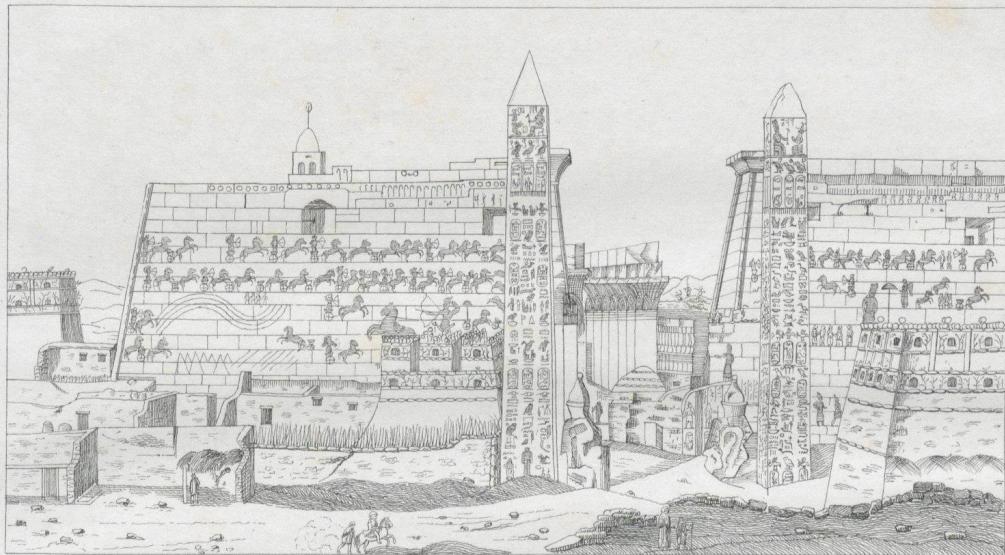
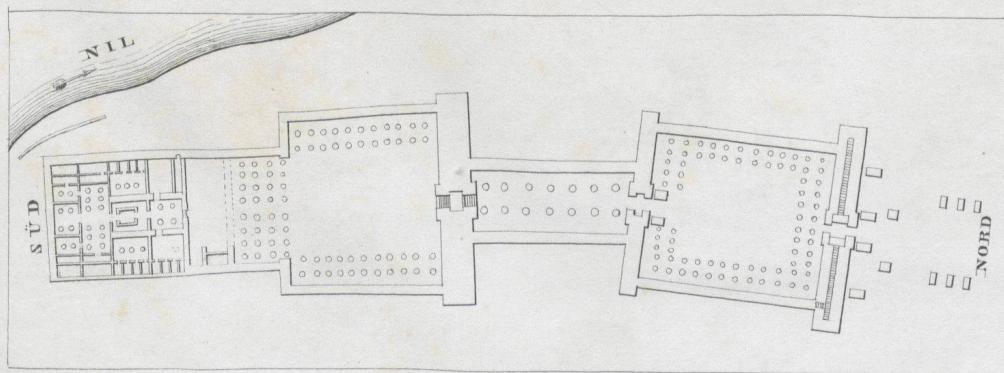
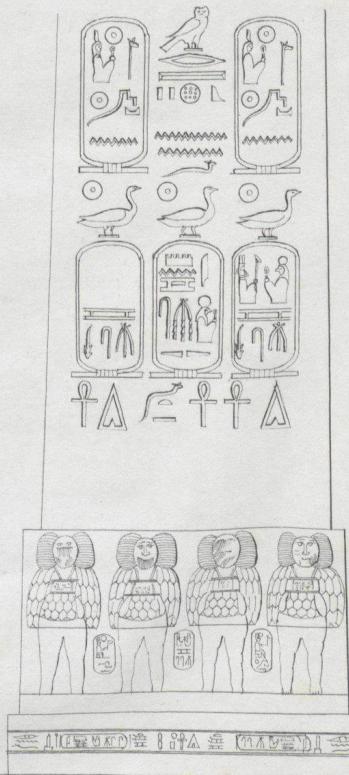


Fig. 1.



PALAST VON LUXOR.



Die Sculpturen in Basreliefs auf dem Portale sind von großem historischen Interesse. Die beiden ungeheuern Seitenmauern desselben sind mit in sehr gutem Style gearbeiteten Sculpturen bedeckt, deren Gegenstände alle kriegerisch sind und mehrere hundert Figuren enthalten. Rechte Seitenmauer: Der König Rhamses der Große, sitzend auf seinem Throne in der Mitte des Lagers, empfängt die Befehlshaber und fremden Gesandten; draußen wird die ägyptische Armee in Schlachtordnung gestellt; Kriegswagen vorn, hinten und auf beiden Seiten; im Mittelpunkte wird das Fußvolk regelmäßig in Wierecke geordnet. Linke Seitenmauer: Blutige Schlacht, Niederlage der Feinde, ihre Verfolgung, Uebergang über einen Fluß, Einnahme einer Stadt und zuletzt Einbringung der Gefangenen. Fig. 2. stellt den Palast von Luxor, wie er durch die daran gebauten Häuser entstellt und zerstört ist, dar; Fig. 3. ist eine wieder hergestellte Ansicht der Vorderseite des Monuments, wie sie in der Glanzezeit Aegyptens war.

Derjenige Obelisk, welchen wir jetzt in Paris besitzen, ist der kleinste von beiden. Er besteht aus einem einzigen Rosen-Granitblock; er hat eine Höhe von 72 Fuß und ein Gewicht von 500,000 Pfund. Drei vertikale Reihen von Hieroglyphen bedecken seine Fläche; die mittlere ist bis zu einer Tiefe von 15 Centimeter gegraben, die beiden andern sind kaum eingegraben, und diese Verschiedenheit eben wechselt den Wiederschein und das Schattenspiel. In Fig. 4. sehen wir den oberen und unteren Theil einer Seite des Obelisken. Die Oberflächen sind durchweg und glänzend polirt; die Kanten sind lebhaft und sehr scharf; aber die Oberflächen des Obelisken sind nicht genau eben. Sie haben äußerlich eine Runderhabenheit von 15 Linien, die aber so regelmäßig ist, daß man deswegen den Baumeister nicht tadeln dürfte. Auf allen vier Seiten finden wir den Namen und Vornamen Sesostris, so wie sein Lob und die Erzählung seiner Thaten. Die Thier-, Pflanzen- und menschlichen Glieder-Theile, welche wir auf demselben erblicken, sind eben die ägyptischen Hieroglyphen, und deuten die Bestimmung des Monuments an. So erklären uns diese Zeichen die Thaten zweier Könige, Rhamses II., der den Obelisk aus den Schachten von Syene aushauen und nach Theben schaffen ließ; da ihn aber der Tod an der Vollendung hinderte, so vollendete Sesostris den Bau, und ließ überall, wo Raum auf dem Monumente war, selbst auf dem Fußgestelle, seinen Namen eingraben. Auf dem Basrelief der Opfer finden wir Sesostris mit dem Pschent, diesem Zeichen seiner Gewalt über Ober- und Unter-Aegypten, auf dem Haupte, über ihm die geflügelte Sonne, wie er dem großen thebanischen Gottes, Ammon-rā, Wein opfert. Auf der rechten Inschrift finden wir: „Dein Name ist so ewig, wie der Himmel; deine Lebensdauer ist der Dauer der Sonnenscheibe gleich.“ Man sieht also, es gab eben so gut ägyptische Schmeichler wie moderne, nur sind unsere heutigen kleinsichtiger und bauen keine Obelisken.

Wen es interessiren sollte, sämmtliche Inschriften dieses Monuments zu kennen, der lese die darüber gesetzte Arbeit von Champollion, Conservator der königl. Bibliothek.

Mehrere römische Kaiser, wie Augustus, Caligula, Constantin, haben den Gedanken gehabt, Obelisken zu transportiren; Papst Sixtus V. war der Erste, welcher deren Aufrichtung befahl. 800 Menschen, 24 Pferde, 100 Drehtaue, ein ganzer Wald von Zimmerarbeit, dreifach stärker als es nöthig war, begleiteten diese Operation, welche jedoch zu ihrer Zeit als ein Wunder belobt wurde. Aus früheren Berichten in dieser Zeitschrift kennt man die talentvolle Mechanerie des Ingenieurs Lebar, so wie die geschickte Tätigkeit des Marine-Lieutenants Verinhæ, um mit dem in Toulon erbauten Luxor-Schiffe den Nil hinauf zu steuern, und sodann das Mittel-XII. Heft.

meer, so wie den Ozean zu durchschiffen. Dasselbe Schiff ist auch nach der Bretagne gesegelt, um bei Laber den Stein zum Fußgestelle zu holen. Fünf geschnittene und polierte französische Granitblöcke, von einem Gewicht von 250,000 Kilogramm, werden unstrittig das schönste Piedestal dieser Art in Europa bilden. Einer dieser Blöcke hat 15 Fuß Länge und 9 Fuß Breite. Die ganze Höhe des Fußgestelles beträgt 28 Fuß.

C. \*

### Der Triumphbogen in den elyseischen Feldern in Paris.

Es sind in mehreren deutschen und französischen Blättern so viele falsche Beschreibungen und Data über den Triumphbogen in den elyseischen Feldern erschienen, daß eine Berichtigung derselben hier nicht am unrechten Orte scheint.

Im Jahre 1805, unter Napoleons Regierung, begonnen und bestimmt, die Siege der französischen Armeen zu verewigen, haben die Weiterarbeiten unter vier verschiedenen Regierungen und neun verschiedenen Architekten, 30 Jahre gedauert und gegen 30 Millionen gekostet. In Hinsicht seiner kolossalnen Formen ist dieses Denkmal einzig in seiner Art und den antiken Bogen überlegen. Seine Höhe beträgt 133 Pariser Fuß, seine Länge 135 Fuß, seine Tiefe 68 Fuß; die Fronte ist nur durch eine Arkade von 87 Fuß Höhe und 47 Fuß Breite durchbrochen; die Arkade, welche in den Seitenfronten durchbricht, ist 50 Fuß hoch und 26 Fuß breit. Man wird nicht ohne Erstaunen erfahren, daß ein Monument dieser Wichtigkeit ohne feierliche Grundsteinlage begonnen wurde; Napoleon hat so viel Großes geschaffen, daß er diese Förmlichkeit über-sah. Heut zu Tage diente die Monumental-Vollendung und Einweihung natürlich einem Populäritätsstreben.

Es waren schon vier Grundlagen an ihrer Stelle, als die bei dem Baue beschäftigten Arbeiter am 15. August 1806 dieses Datum festsetzen wollten. Sie arbeiteten demnach einen Stein in Form eines sechseckigen Schildes aus und gruben folgende Inschrift darauf ein: L'an mil huit cent six, le quinzième d'Août, jour de l'universaire de Sa Majesté Napoléon le grand. Cette pierre est la première, qui a été posée dans la fondation de ce monument. Ministre de l'intérieur, M. de Champagny.

Das Monument war im April des Jahres 1810, zur Zeit der Vermählung Napoleons mit Marie Louise, bis zum Fries des Fußgestelles gediehen, als der Baumeister Chalgrin das Modell des ganzen Gebäudes in Holz, mit Leinwand bedeckt, aufführten ließ. Durch diese Triumph-forte hielten auch der Kaiser und die Kaiserin ihren Einzug in Paris. Als Chalgrin den 30. Januar 1811 starb, wurden die Arbeiten von dem Bau-Inspektor Groust bis zum Jahre 1814 fortgeführt, in welchem Jahre sie, der Regierungs-Veränderung wegen, unterbrochen wurden. Neun Jahre hindurch blieb nun der Bau gänzlich verlassen, bis Ludwig XVIII. 1823 durch eine Verordnung befahl, den Triumphbogen zu beenden und der spanischen Armee, welche der Herzog von Angouleme befehligte, zu weihen. Die Julius-Revolution änderte natürlich diese Bestimmung und gab das Monument seiner ehemaligen zurück.